

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 42.

1835.

Freitag,

29. Mai.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Freudenstadt. [Nuzholzverkauf.]

Die hiesige Stadt verkauft am

3. Juni Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus folgendes Nuzholz
aus dem Schlag Langenwald I. Abtheilung,

a) 86 Stämme 30ger von 6-8" DecimalMaas am kleinen Ende,

b) 110 Stämme 40ger von 6-8" DecimalMaas am kleinen Ende,

c) 8 Stämme 50ger von 9" DuodecimalMaas am kleinen Ende,

d) 95 Stämme 32ger oder Säul von 10-13" Decimalmaas am klein. Ende,

e) 90 Stück Säglbße von 13-26" DecimalMaas am kleinen Ende.

Den 25. Mai 1835.

Stadtschultheißenamt,
Weimer.

Berneck, Oberamts Nagold.
[Scheuterholzverkauf.] Die Gemeinde

Berneck gedenkt aus ihrem Gemeindegewald Neubau ungefähr 70 Klafter buchenes und tannenes Scheuter- und Prügelholz im Aufstreich zu verkaufen.

Zu diesem Verkauf ist

Montag der 1. Juni

bestimmt, an welchem Tag sich die Liebhaber Morgens 9 Uhr entweder hier in Berneck, oder auf der Straße von hier nach Warth, bei dem sogenannten Mottacker einfänden wollen.

Den 22. Mai 1835.

Aus Auftrag,

Stadtschultheiß Sauer.

Horb. [Holzverkauf.] Am Samstag den 30. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr werden aus dem Horber Spitalwald bei Salzstetten,

—: 400 Säglbße

und am Montag den 1. Juni Vormittags 9 Uhr

—: 250 Klafter tannen Scheuterholz und



—: 20630 Wellen Reifach
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die H. H. Ortsvorsteher werden
ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen
gefällig bekannt machen lassen zu wollen.

Den 25. Mai 1855.

Hospitalverwaltung.

Egenhausen, GerichtsBezirk Na-
gold. [Aufforderung.] Alle Diejenigen
welche aus irgend einem Rechtsgrunde
an den verstorbenen Alt Johann Michael
Kühnle, Bürger und Kronenwirth dahier
Ansprüche zu machen haben werden hie-
mit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen
dem hiesigen Waisengericht anzuzeigen,
widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben
hätten, wenn wegen ihrer Befriedigung
nach Beendigung der Theilung mehr
Schwierigkeiten entstehen würden.

Den 26. Mai 1855.

Waisengericht.

Vorstand

Schultheiß, Baur.

Vdt. R. AmtsNotariat

Altenstaig,

Stroh.

Fünfbronn, Oberamts Nagold.
[Wirtschafts- und Güterverkauf.] Der
Unterzeichnete ist wiederholt beauftragt,
dem Johannes Lehmann Edwenwirth und
Bäcker dahier, sein WirtschaftsGebäude
und sämtliche Liegenschaft im Wege des
öffentlichen Aufstreichs zu verkaufen, die
Verkaufsgegenstände bestehen:

- 1) in dem WirtschaftsGebäude mit
Scheuer und gewölbtem Keller, nebst
etlichen Ruthen Garten beim Haus.
- 2) Acker:
 - 1 Morgen 2 Viertel an der Buch-
halden, ganz gutes Bau- und Mähfeld.

2 Morgen 1 Viertel 1 1/2 Ruthen im
Neutacker, Bau- und Mähfeld.

Diese Verkaufsverhandlung ist auf
den Pfingstmontag als

den 8. Juni d. J.

bestimmt, an welchem Tage die Liebha-
ber zu diesem Anwesen sich im Adler
zu Fünfbronn einfinden wollen, und wird
noch weiter bemerkt, daß vor Anfang des
Verkaufs, die Prädikats- und Vermb-
genzeugnisse dem Schultheißenamt zu
übergeben sind.

Wohlwöbliche Schultheißenämter, be-
sonders die zunächstgelegene werden höf-
lichst um Bekanntmachung dieses Ver-
kaufs gebeten.

Den 22. Mai 1855.

Aus Auftrag,

Schultheiß Kalmbach.

Liebelsberg, Oberamts Calw.

[Warnung vor Bergen.] Johann Mar-
tin Pfersich, Schäferknecht und derzeit
beurlaubter Soldat vom 2. Infanterie-
Regiment 2. Compagnie zieht gegenwär-
tig herum, nicht um einen ordentlichen
Dienst zu bekommen, sondern sucht nur
mit Freßen und Saufen sich durchzu-
bringen und dadurch die Leute zu betrügen.

Da Pfersich keinen Vater mehr hat,
und die Mutter sehr arm ist, somit zu
keiner Bezahlung verholfen werden kann,
werden hierdurch alle, zu welchen Pfer-
sich kommt, verwahrt, demselben nichts
zu borgen.

Die Ortsvorstände ersucht man, sol-
ches ihren Untergebenen bekannt zu ma-
chen, damit sie vor Schaden sich hüten
mögen.

Den 17. Mai 1855.

Gemeinderath.

Bittelbronn, Oberamts Horb.
[Holzverkauf.] Das unterzeichnete Rent-
amt wird am

Dienstag den 16. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

in den gutherrschaftlichen Waldungen
zu Bittelbronn

—: 50 Stämme Floß- und Bauholz;

—: 100 Klafter tannene Scheiter-
und Prügelholz,

—: 9000 Stück tannene Reiskwellen,
im öffentlichen Aufstreich gegen baare
Bezahlung verkaufen, wozu die Liebhaber
hiemit eingeladen werden.

Weitenburg den 22. Mai 1855.

Freiherrlich von

Kasier'sches

Rentamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Feldorf, Oberamts Horb.] Braue-
rei- und Güterverpachtung.] Der Un-
terzeichnete ist gesonnen, die ihm von
seinem SchwiegerVater Herrn von Broem
abgetretene gut gelegene Schildwirthschaft
zum Ldwen, nebst einer vollständig ein-
gerichteten bedeutenden Brauerei, dann
2 Kräutel und 2 Morgen Gras- und
Baumgarten, 7 Mrg. Wiesen, 18 Mrg.
Ackerfeld in allen 3 Felgen, $\frac{1}{2}$ Brtl.
Kraut- oder Hanfland, dann ohngefähr
1 Mrg. 2 Brtl. Hopfengarten, auf 6
Jahre zu verpachten.

Die PachtVerhandlung wird den
18. Juni Vormittags 10 Uhr
in dem Wirthshaus zum Ldwen dahier
vorgenommen werden; es werden daher
die Liebhaber hiezu mit dem Bemerken
höflich eingeladen, daß auswärtige und

nichtbekannte Steigerer mit den erfor-
derlichen VermögensZeugnissen versehen
seyn müssen.

Die PachtBedingungen und Ver-
pachtungsGegenstände können täglich vor-
her eingesehen werden.

Den 27. Mai 1855.

v. Krafft.

Nagold. Ein weißes Spizerhund-
chen ist mir zugelaufen gekommen, und
kann der rechtmäßige Eigenthümer es
gegen Fütterungs- und Druckkosten ab-
langen bei

Fr. Greiners Wittib.

Erzgrube, Oberamt Freudenstadt.
[GeldOffert.] Bei Unterzeichnetem liegen
1600 fl. PflugschaftsGeld zum Ausleihen
parat.

M. Bohnet, Pfleger.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
[Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem
liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl.
PflugschaftsGeld zum Ausleihen parat.
Joh. Michael Kühnle,
Bauer.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem
liegen gegen gesetzliche Versicherung 450 fl.
Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 12. Mai 1855.

Michael Fr. Seid,
Pfleger.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.] Bei dem Unter-
zeichneten liegen gegen gesetzliche Verfi-
cherung 350 fl. Pflugschaftsgeld zum
Ausleihen parat.

Christian Bierbach.

Nagold. [Offene Stelle für eine Köchin.] In ein Gasthaus wird eine Köchin gesucht, von derselben wird gefordert, daß sie denen Geschäften, die in einer frequenten Wirthschaft vorkommen, vorstehen und gute Zeugnisse aufweisen kann. Angemessener Lohn neben guter Behandlung wird zugesichert, und wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt von der

Redaktion dieß Blatts.

Altenstaig. Der Unterzeichnete hat in Igelsberg eine hübsche Parthie guter WagnerEichen zu verkaufen, welche auf Verlangen Herr Sonnenwirth Stockinger daselbst vorweisen wird.

Liebhaber wollen sich wenden an

Unterwirth Hensler.

Altenstaig, Stadt. [EichenVerkauf.] Die Unterzeichnete verkaufen 95 Stück Eichen die zu Wagnerholz und Sägwaare sich vorzüglich eignen; ferner 33 Stück Birken die ebenfalls zu Nutzholz verwendet werden können, wie auch eine große Buche die zu Badmulden sehr passend wäre.

Zu diesem Verkauf ist Pfingstmontag der 8. Juni d. J.

festgesetzt, wo die Kauflustige sich

Morgens 8 Uhr

in Fünfbrunn einfinden wollen.

Den 24. Mai 1835.

Michael Kirn, Rothgerber.

Johannes Beck, Rothgerber.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen gegen gesetzliche 2fache Versicherung und 5procentige Verzinsung 150 fl. zum Ausleihen parat und ist zu erfragen bei

Ausgeber dieß Blatts.

Den 22. Mai 1835,

Nagold. [Wein feil.] Es sind zum Verkauf ausgesetzt, ungefähr

2 Eimer 1832ger und

5 — 1834ger Weine

guter Qualität und unter annehmbaren Preissen. Bei dem 1834ger wird noch besonders bemerkt, daß es dem Verkäufer angenehm wäre, wenn angezeigte 5 Eimer auf einmal abgesetzt würden, da sie in einem Faß sind. Näheres hierüber ertheilt die Redaktion.

Den 11. Mai 1835.

Pfrondorf, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen bei der Stangerischen Verwaltung gegen gesetzliche Versicherung $\frac{2}{3}$ in Grundeigenthum $\frac{1}{3}$ Gebäude — 200 fl. zum Ausleihen parat.

Bernhard Kenz,
Verwalter.

Böllmle's Mühle, Schultheißerei Grömbach, Oberamts Freudenstadt. [LiegenschaftsVerkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, wegen FamilienVerhältnissen und kränklichen Umständen seiner Ehefrau, seine — an der Nagold stehende Mahlmühle, samt nachstehenden Gütern, aus freier Hand, an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Verkaufs-Objekte bestehen nemlich:

- 1) In einer zweistöckigen Behausung, worinn die Mahlmühlen sich befinden, 2 Mahlgänge und 1 Gerbgang.
- 2) Ein weiteres geräumiges Gebäude, worinn sich eine Mahlmühle, 1 Dehl-, Stampf- und Schleismühle, befindet auch 2 Wagen- und Streueschöpfe, alles unter einem Dach. Das Wasserwerk ist überschlächtig, besonders wird bei Wasserklamme, noch andern

Müllern in der Umgegend ausgehol-
fen und mancher Wagen voll Fräch-
ten da gemahlen.

- 3) 1 Mrg. 28 Ruth. Gras- und Baum-
garten beim Haus.
- 4) 9 Mrg. Wässerwiesen, zunächst bei
der Mühle und zwar 6 Mrg. 3 Vrtl.
an einem Stück, die weitere Liegen-
schaft besteht in Ackerfeld und be-
läuft sich, nebst den Wiesen auf 25
Morgen 2 1/2 Vrtl., alles in ganz
gutem Stand.
- 5) Circa 60 Morgen Waldungen, größ-
tentheils in der besten Lage und am
Abhang gegen der Nagold.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung
werden nun die Liebhaber höchst ein-
geladen, mit der Bemerkung daß die
Verkaufsgegenstände täglich eingesehen
und ein vorläufiger Kauf mit Unter-
zeichnetem abgeschlossen werden kann.
Der Kaufschilling kann auch in annehm-
baren verzins. Zielen angenommen werden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am
Pfingstmontag den 8. Juni d. J.
im Wirthshaus zum Löwen dahier Nach-
mittags statt.

Auf der Mühle, sowie auf den Gü-
tern haften keine besondere Gülten oder
sonstige Gefälle. Auch wird solche auf
Verlangen ganz geräumt und frei ver-
kauft. Kaufslustige können sich an Ort
und Stelle noch selbst vollkommener über-
zeugen und auswärtige Unbekannte, möch-
ten sich durch obrigkeitliche Vermögens-
Zeugnisse bei der Verhandlung ausweisen.

Die Ortsvorstände werden höchst
ersucht, den Verkauf ihren Untergebenen
zu eröffnen. Den 29. Mai 1835.

Mühlbesitzer, Seeger.

Erzgrube, Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.] Bei dem Unter-
zeichneten liegen aus seiner Schitten-
helmschen Pflegschaft 336 fl. zum Aus-
leihen parat.

Den 20. Mai 1835.

Wärenwirth Koch,
Pfleger.

Schernbach, Oberamts Freuden-
stadt. [Geld auszuleihen.] Aus der
Bruder'schen Pflegschaft dahier sind
1200 fl. gegen gesetzliche Versicherung
zu 5 Procent zum Ausleihen parat.

Den 17. Mai 1835.

Pfleger,

Johann G. Koch.

Unterjettingen, Oberamts Her-
renberg. [Warnung.] Da mein Pffe-
gesohn Johann Georg Reich, einen ver-
schwenderischen Lebenswandel führt, und
Schulden kontrahirt, so warne ich hie-
mit Jedermann sich mit demselben ohne
meine Einwilligung weder in einen Han-
del einzulassen noch etwas anzuborgen,
indem von mir aus für ihn durchaus
keine Zahlung geleistet wird.

Simon Brösamle,
Pfleger.

Nagold. [An die Herrn Unterkäufer.]
Tabellen für Unterkäufer wie auch Ladsscheine,
sind nach der vorgeschriebenen Form (Reg.
v. 11. Decbr. 1827.) zu haben bei
F. W. Fischer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 23. Mai 1835.

Kernen	Schfl. a	10fl.	40fr.	10fl.	8fr.	9fl.	36fr.
Roggen	— a	8fl.	—fr.	7fl.	12fr.	6fl.	56 fr.
Serfen	— a	7fl.	40fr.	7fl.	38fr.	7fl.	30fr.

Haber	—	a	5fl. —kr.	4fl. 45kr.	4fl. 56kr.
Erbfen	Gri.		2fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Linfen	—		2fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

Fleisch-Preiße.

Rohfleisch	1 Pfund	7kr.
Rindfleisch	1 Pfund	5kr.
Schweinefleisch	mit Speck	8kr.
Schweinefleisch	ohne Speck	7kr.
Kalbsteisch		4kr.

Brod-Tafe.

Weißes Brod	4 Pfund	10kr.
Mittel Brod	4	9kr.
Schwarzbrod	4	8kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth	

In Tübingen,

den 22. Mai 1855.

Dinkel	1 Schfl.	4fl. 56kr.	4fl. 59kr.	4fl. 20kr.
Haber	1	4fl. 48kr.	4fl. 36kr.	4fl. 24kr.
Gersten	1 Gri.			—fl. 47kr.
Linfen	1			1fl. 46kr.
Erbfen	1			1fl. 58kr.
Bohnen	1			1fl. 52kr.

Fleisch- und Brod-Preiße.

Rohfleisch	1 Pfund	8kr.
Rindfleisch	1	6kr.
Hammelfleisch	1	6kr.
Schweinefleisch	mit Speck	8kr.
	ohne	7kr.
Kalbsteisch	1 Pfund	5kr.
Kernbrod	8 Pfund	18kr.
1 Kreuzerweck schwer	9 Loth 1/2	Ql.

Der leere Schuß oder der getroffene Hut!

Schauspiel in einem Akt

von

**Daniel Stillmann in
Eulengrund.**

Der Akt spielt unweit des Schlosses Tannensfels in einem dazu gehörigen Dorfe. Der Burgvogt und der Rassenmeister kommen in dem DorfWirthshause zufällig zusammen, zu denen sich etwas später der Gränzinspektor, welcher mit einem geladenen Gewehre ins Zimmer tritt, gesellt. Da aber der Inspektor noch dringende Geschäfte hatte, aber bald wieder zurückzukommen versprach, so untersuchte indessen der Rassenmeister das

Gewehr, worauf er den Burgvogt veranlaßte, den Schuß oder vielmehr das Blei auszu ziehen. Nach vollbrachter That setzten sie sich nieder und alsbald kommt der Inspektor zurück. Die Scene beginnt:

Rassenmeister.

Herr! in Friedenszeit
Ist's dem Bürger leid
Wenn statt Flaschen er Gewehre
Sieht bei dem Herr Controleure.

Inspektor.

Solche Phantasie
Hört' ich wahrlich nie
Was kann euch die Büchse schaden
Wär' sie noch so scharf geladen.

Burgvogt.

Herr! ein scharf Verbot
Hier in diesem Ort
Wer sich bei dem Wirth will laden
Muß vorher den Schuß fortjagen.

Rassenmeister.

Was der Burgvogt spricht
Ist Gesetz, ist Pflicht
Doch umsonst die Kugeln hegen
Ist nicht recht. Wir wollen sehen.

Eine Flasche Wein
Soll die Wette seyn
Wer gut trifft, der hat gewonnen.
Wer nicht trifft, da heißt's: gesponnen.

Burgvogt.

Nur die Büchse zur Hand
Auf die Wief' zum Stand
Jenes Brett will ich mir wählen
(der Rassenmeister fällt schnell ein)
Wer oft trifft, kann auch oft fehlen.

Sehet, wie das Brett
Zeigt die Brust so keck,
Doch ich will es mores lehren
Bald wird es den Rücken kehren.
(Er schießt.)

Alle.

Mit dem Druck der Knall
Auf den Knall der Fall
Gut hat unser Vogt getroffen
Und das Brett ganz durchgeschossen.

Kassenmeister.

Jetzt Herr Inspecteur
Le point d' honneur
Wollen Sie mich zahlen lassen,
Müssen Sie Courage fassen.

(Da das Brett ganz zerschossen
ist, so erbietet sich der Kassen-
meister seinen Hut aufzustecken
und fährt fort,)

Herr! zum Unterscheid
Ist mein Hut die Scheib,
Werden Sie den Hut verfehlen
Müssen Sie vier Sechser zählen.

Inspector.

Recht gut Herr Kasser
Sehen werden wir
Wie der Hut sich wird verneigen
Wann ihm Schrot' den Kopf zerschneiden.

(Nachdem der Schuß gefallen
war, kommen von mehreren
Seiten Jünglinge und Mäd-
chen herbei, welche singen)

Wie die Büchse knallt
Und der Hut wegfällt
Steht der Kassenmeister stille
Was geschah war nicht sein Wille.

(Der Kassenmeister geht einige
Schritte bei Seite und betet
halb laut und mit Andacht,)

Herr! dein Eigenthum
Bin ich noch so dumm
Muß in meinen hohen Jahren
Auch noch diesen Spott erfahren.

Keine Hererei,
Eine Lumperei
Hat der BurgVogt auserkohren,
Hut und Wette sind verloren.

(Es will ihm übel werden,
worau' er sich an einen Gar-
tenpfosten lehnt.

BurgVogt.

Holt den Arzt herbei
S' ist nicht einerlei
Hülfe muß man dem noch geben
Der schon ringt mit Tod und Leben.

(Der Kassenmeister erholt sich
etwas und spricht ganz böse.)

Einmal geschehen
Ist kein Vergehen.
Doch der Donner soll d'rein schlagen,
Werd ich wieder so was wagen.

BurgVogt und Inspector zugleich.

Unfre Wette Wein
Muß getrunken sein,
(Der Kassenmeister macht Mier-
ne, fortzugeben.)

Nur jetzt nicht davon gelaufen
Denn wir trinken, Er kann rauchen.

Kassenmeister.

Jeder Tropfen Wein
Würde Gift mir seyn
Drum will ich nach Hause gehen
Und den Hut recht schön vernähen.

(Während dem er abgeht, vers-
ammelt sich eine große Menge
Leute, welche zum Schluß
singen:

Wer schleicht dort in weiter Ferne
So betrübt, so düstern hin?
Ist's ein Spötter, o wie gerne
Wollen wir ihm dieß vergeih'n!
Ist's ein Türke mit dem halben Monde?
Ist's ein Vöte mit der schweren Kunde?
Nein! es ist ein guter Geist
Unter Kassenmeister H

Ja er ist's! er soll hoch leben,
Jede Freud' sey ihm vergönnt,
Ihn soll stets das Glück umschweben,
Bis er endlich Abschied nimmt.
(Sie zerstreuen sich Alle.)
Ende.

Halle und sein Pudel.

(Eine Erzählung.)

Fern vom Getümmel der volkreichen Hauptstadt
Brittaniens bewohnte der alte Lord Halle sein ein-
saches, aber geschmackvolles Landhaus, in einem
romantischen Thale erbaut, welches die angenehm-
sten Gärten und Besitzungen umringten. Kadalen
und Abneigung gegen die ränkevolle Welt, aber
noch mehr der schnelle Tod seiner geliebten Gattin,
bewogen ihn, London zu verlassen und in stiller
Abgeschiedenheit die Tage seines Alters zu verleben.

Sehn Jahre waren bereits verfloßen seit seines Abschiedes von der Welt, und seine einzige Beschäftigung während dieser Zeit war, durch seine ansehnlichen Schätze im Stillen die leidende Menschheit zu unterstützen, die Natur zu betrachten, und hauptsächlich seinen einzigen Sohn, den Liebling seines Herzens, zu einem brauchbaren Mann zu erziehen, welchen Zweck zu erreichen, er weder Mühe noch Kosten scheute. Trefflich wurde sein Eifer belohnt, denn der junge Halle war nun zu einem Alter von 20 Jahren herangereift, und entsprach ganz vollkommen den Erwartungen des liebenden Vaters. Außere Anmuth, alle Reize des Körpers hatte ihm die Natur verschwenderisch verliehen, aber um nichts standen seine inneren Vorzüge den äußern nach. Nur etwas mangelte dem ausgezeichneten Jüngling, — Erfahrung und Menschenkenntniß, was der kluge Vater schon längst als eine Lücke erkannte, und auszufüllen suchte. Da er aber nur zu gut einsah, daß dieser abgeschiedene Aufenthalt nicht dazu geeignet wäre, und durchaus nicht dachte, daß sein Sohn, gleich ihm, abgefordert für die Welt sein Leben zubringen sollte, so beschloß er, seinen Liebling auf einige Zeit in die Hauptstadt zu schicken. Schnell wurde, zum Vergnügen des unverdorbenen Jünglings, der Entschluß ausgeführt. Der kluge Vater, welcher die Verführung und alle Schlingen des Lasters kannte, welche einem Jüngling der Art in einer Stadt, wie London, drohen, sparte keine Ermahnung, keine väterliche Lehre, den unerfahrenen Sohn zu sichern, welcher in wenig Tagen reichlich mit Gold, Pferden und Dienern versehen, die Reise nach der Hauptstadt antrat. Noch vor dem Abschied empfahl der Vater seinen Liebling der wachsamem Leitung eines Greises, erprobten Dieners, und ermahnte den Sohn, nichts ohne diesen Rathgeber zu unternehmen, demselben auch stets zu achten und Folge zu leisten. Dieser versprach es herzlich. Noch ein Händedruck und einige Thränen, und der Wagen rollte aus dem Hofe.

Da unser Jüngling nur wenig mehr von seinem frühern Aufenthalt in London sich erinnern konnte, so läßt sich denken, daß er bei seiner Ankunft daselbst kaum Herr seiner Gedanken war, wozu vornehmlich der schnelle Uebergang aus ländlicher Einsamkeit in die geräuschvolle Welt, sehr viel beitrug. Stau-

nen, Bewunderung, Freude und ähnliche Gefühle erfüllten in den ersten Tagen seines Aufenthalts daselbst sein Herz. Er besuchte in Begleitung des alten Dieners Londons Vergnügungspätze und jeden Ort, welcher die Aufmerksamkeit eines nach Kenntnissen strebenden Mannes auf sich zieht. Das bedeutende Geld, welches ihm der besorgte Vater mitgegeben hatte, setzte unsern Jüngling in Stand, seine Lebensart auf einen solchen Fuß zu setzen, daß er, ohne jedoch verschwenderisch zu sein, die Aufmerksamkeit vieler auf sich richtete, und das bald in verschiedenen Gesellschafsvereinen von dem jungen, schönen und reichen Halle gesprochen wurde. Was Wunder also, wenn er in Kurzem sehr viele Freunde hatte und in den angesehensten Häusern Zutritt bekam? Die bedeutendsten Familien Londons, besonders solche, wo sich Töchter befanden, welche, sei es auch nur einigen, Anspruch auf Schönheit hatten, bewarben sich um seine Gunst; Gastmahl, Bälle und andere Belustigungen veranstaltete man ihm zu Ehren, und, wie sich leicht versteht, wurde Alles von unserem Jüngling, wo nicht reichlicher, doch stets glänzender erwidert. Der alte Bediente schwieg, schüttelte aber oft bedenklich den Kopf, und da der zärtliche Vater nicht versäumte, von Zeit zu Zeit die Kasse seines Sohnes wieder zu füllen, so ging Alles seinen Gang, u. Halle blieb der Abgott seiner zahlreichen Gönner und Freunde. Den Verführungen des Lasters zu widerstehen, befaß unser Held Festigkeit genug, und Niemand wird ihn tadeln, daß er bald sein Herz einer reizenden Schönen schenkte, welche im allgemeinen Ruf der Rechtschaffenheit und bei Allen in Achtung stand. Henriette war es, die Tochter einer reichen Wittve, von adelicher Herkunft. Sie stand in einem Alter von 17 Jahren, in voller Blüthe der Jugend und Schönheit, aber trotz der unzähligen Bewerber um ihre Hand hatte, sie auch die Bedeutendsten ausgeschlagen, und nur Halle vermochte sie zu fesseln, wovüber die Mutter Henriettens ganz entzückt war. Täglich besuchte er die Geliebte, und scheute, sie zu vergnügen, keinen Aufwand; aber auch Henriette und ihre Mutter boten Alles auf, einen so ausgezeichneten Jüngling immer fester an sich zu ketten.

(Schluß folgt.)

